

November 2011

“Y otra, otra vez triunfará Nicaragua – triunfará, porque hay paz, hay amor y dignidad...” – mit der wichtigsten Zeile des Propagandalieds, mit dessen Beschreibung ich meinen zuvorgehenden Bericht geendet habe, lässt sich der nun folgende beginnen. Übersetzen lassen sich diese Worte in etwa mit “Und wieder einmal, wieder einmal wird Nicaragua triumphieren – triumphieren, weil es hier Frieden, Liebe und Anstand gibt”. Über Monate hin hat dieses Lied den zentralen Punkt der Wahlkampagne der Regierungspartei FSLN und des amtierenden Präsidenten Daniel Ortega dargestellt, neben ausschweifenden Werbespots, regelmäßigen Massenkundgebungen in den größeren Städten Nicaraguas und verschiedenen Geschenkkampagnen wie beispielsweise „Plan Techo“, infolgedessen tausenden Familien neue Wellblechdächer für ihre Behausungen übergeben wurden. Am 6. November fanden nun mit den Präsidentschaftswahlen das wohl wichtigste politische Ereignis des Jahres 2011 in Nicaragua statt – und es zeigte sich, dass die andauernde Propaganda sich mehr als ausgezahlt hatte. Mit ca 60 Prozent der Wählerstimmen fuhr die FSLN nicht nur den Wahlsieg, sondern auch die absolute Mehrheit im Parlament ein – was ihr somit die Möglichkeit gibt, sich über die Verfassung hinwegzusetzen und diese legal zu verändern. Diese Tatsache, verbunden mit dem bereits zuvor bestehenden starken Einfluss der Frente Sandinista über Medien und Justiz erweckt nun nicht nur bei der konservativen Opposition, sondern auch bei vielen anderen Einwohnern Nicaraguas den Eindruck und die Angst, auf eine Diktatur zuzusteuern. Ich habe zuvor den Erfolg der der Wahl zuvorgegangenen Propaganda beschrieben. Dabei darf allerdings nicht vergessen werden, dass zusätzlich dem tatsächlichen Erfolg der FSLN auch einige Aspekte des Wahlprozesses auf fragliche Weise durchgeführt werden und nun vonseiten der Opposition, aber auch von internationalen Medien, der Vorwurf des Wahlbetrugs laut wird. Ein hier angeführtes Problem, von dessen tatsächlicher Existenz ich mich durch Erzählungen und Erfahrungen von Freunden überzeugen konnte, ist die Tatsache, dass an viele Leute – mehrheitlich Oppositionelle – der ihnen zustehende Personalausweis nicht ausgegeben wird. Eine nähere Begründung hierfür wird nicht gegeben, es läuft aber drauf hinaus, dass diese Menschen von der Wahl ausgeschlossen werden – denn ohne Ausweis ist die Stimmabgabe nicht möglich. Dies war meiner Meinung nach der wohl größte Skandal des Wahlprozesses und hat mich erschreckt, gerade wenn man den Vergleich zu den mit einem Mal doch sehr transparent anmutenden Wahlverhältnissen in Deutschland zieht. Der letztendliche Wahlsieg der FSLN war aber für niemanden eine große Überraschung – zu eindeutig waren die Ergebnisse zuvoriger Umfragen (selbst wenn man eine eventuelle Beschönigung von Seiten der Partei miteinbezieht). Die Verkündigung des Ergebnisses wurde mit Straßenfesten und Autokolonnen der Sandinisten gefeiert – für mich auch ein starker Kontrast zu den sehr viel verhalteneren Reaktionen nach einer Wahl

in Deutschland. Nun stehen Daniel Ortega und die FSLN für eine weitere Amtsperiode an der Spitze des nicaraguanischen Staates – was das für die Entwicklung des Landes bedeutet, kann nur die Zukunft zeigen. Nun habe ich doch eine ganze Menge über die Wahlen und ihren Hintergrund geschrieben – aber ich persönlich denke, dass sie das wichtigste Ereignis des vergangenen Monats November waren und halte sie darum für wichtig genug, ihnen einen Großteil dieses Berichtes zu widmen. Für mich, die mich Politik im Allgemeinen sehr interessiert, war es eine einzigartige Erfahrung einer Wahl beiwohnen zu können, die sich so gänzlich von den mir aus Deutschland bekannten unterschied und so eine völlig andere Form der Politik kennenzulernen.

Doch nun zurück nach Masatepe und meiner eigenen Arbeit des letzten Monats. Die Sprachkurse verliefen soweit sehr gut, auch wenn die Schülerzahlen im Vergleich zu Beginn der Kurse schon deutlich zurückgegangen sind. Was diese Entwicklung bin ich sehr froh, auf die Erfahrungen der früheren Freiwilligen zurückgreifen zu können, denen ähnliches widerfahren ist. Denn ohne dieses Wissen muss ich ehrlich zugeben, dass mich der Schwund an Schülern sehr verunsichern würde. Obwohl ich mittlerweile zu der Meinung gekommen bin, dass das Unterrichten in einer kleineren Gruppe eigentlich sehr viel angenehmer ist – die Kursteilnehmer sind konzentrierter, man kann besser auf den Einzelnen eingehen und es bietet sich leichter die Möglichkeit, dass sich auch die zurückhaltenderen Schüler beteiligen können.

In meinem Englischfortgeschrittenenkurs fand diesen Monat eine besondere Form der Überprüfung statt: Weil ich es für diese Klasse schwierig fand, ein herkömmliches Examen vorzubereiten, stellte ich den Teilnehmern stattdessen die Aufgabe, einen kurzen Vortrag zu halten. Dieser sollte sich um ein von ihnen gewähltes englischsprachiges Lied drehen und Informationen über den oder die Künstler, die Botschaft des Liedtextes sowie den Grund für die Auswahl dieses Liedes und eine Übersetzung des Textes auf Spanisch beinhalten. Diese „Exposiciones“ dann zu hören, war eine neue und sehr interessante Erfahrung für mich. Die Sicherheit beim Vortragen war sehr unterschiedlich – manche sprachen völlig frei und in eigenen Worten, andere lösten ihre Augen kaum von ihrem vorbereiteten Zettel – wieder andere hatten zwar einen Text ausformuliert, sich aber so gut vorbereitet, dass sie diesen nahezu auswendig vortragen konnten. Die Auswahl der Lieder reichte von den „Beatles“ über Michael Jackson bis hin zu Justin Bieber – es war also wirklich alles dabei. Was für mich in diese Unterrichtseinheiten besonders schön mitzuerleben war, war zu sehen, wie trotz der bei fast allen herrschenden großen Nervosität angesichts des Vortrags in der fremden Sprache die Angst überwunden wurde und schlussendlich alle ihren Vortrag hielten. Ich habe dabei keine Noten gegeben – für mich war das Entscheidende die Anstrengung und den Mut, welche die Teilnehmer für

ihre Referate aufgebracht haben, und diese waren meiner Ansicht nach bei allen vorhanden.

Im Englisch Intermedio- sowie dem Französischkurs wurden hingegen normale Examen geschrieben – und deren Ergebnisse vielen ebenso unterschiedlich aus wie ich es zuvor bereits in der Deutschklasse erlebt hatte. Manche Schüler hätten sich deutlich mehr vorbereiten müssen, andere, die ausreichend gelernt hatten, schnitten sehr gut ab. Und besonders positiv überrascht hat mich ein Schüler des Französischkurses, der eine auf Spanisch geforderte Erklärung des „Futur composé“ auf Französisch abgab – ich selber bin mir nicht sicher, ob ich das so hinbekommen hätte. ☺

Das Kinderchorprojekt bringt mir immer wieder gemischte Gefühle. Einerseits macht es jedesmal Spaß, mit den Kindern zu singen, gerade als wir uns nun angesichts des herannahenden Dezembers Weihnachtsliedern wie „Jingle Bells“ („Campanitas“) und „Stille Nacht“ („Noche de paz“) auf Spanisch widmeten. Andererseits sind die Verhältnisse einfach nicht mit denen des Kinderchores, bei dem ich in Deutschland mithilfe, zu vergleichen: Es ist stets nur eine kleine Gruppe von Kindern, und vor allem kommen diese unregelmäßig – fast jede Probe hat man andere Gesichter vor sich, und das macht es schwer, die Lieder wirklich effektiv einzuüben. Eigentlich wollte ich im Dezember gern einen kleinen Auftritt gemeinsam mit den übrigen Musikschülern der Fundación wagen – angesichts dieser Problematik habe ich das jetzt aber auf nächstes Jahr verschoben, zumal Edgardo, der Musiklehrer, ein ähnliches Problem mit seinen Klavierschülern hatte. Das fand ich zunächst sehr schade. Ich habe mir mittlerweile aber ins Gedächtnis gerufen, dass ich nun mal in Nicaragua bin und das Projekt deshalb nicht mit einem deutschen Kinderchor vergleichen darf. Stattdessen werde ich das Beste daraus machen und eben mit den Kindern singen, die in der Probe erscheinen, was dann auch immer wieder Spaß macht. =)

Die Schwimmkurse sind auch weiterhin erfolgreich, gerade der Kinderkurs ist aus mir unbegreiflichen Gründen der einzige Kurs, der kontinuierlich anwächst. Leider mussten Kim und ich dabei feststellen, dass mit steigender Schülerzahl auch das Chaos mitwächst, oft zulasten der eher zurückhaltenderen und ängstlicheren Schülern. Aus diesem Grund haben wir nun entschieden, die Kindergruppe zu teilen: Nun geben wir Dienstag eine Stunde für die bereits etwas fortgeschritteneren Teilnehmer, während am Freitag die nicht unsichereren Kinder Unterricht erhalten.

Das war es nun auch schon wieder mit meinem Bericht über den Monat November. Das Jahr neigt sich dem Ende zu – jetzt wird man sehen, wie der Dezember, der Weihnachtsmonat verläuft, wovon ich in das nächste Mal schreiben werde.

Schon jetzt wünsche ich euch allen eine fröhliche Weihnacht und ein frohes neues Jahr!

Feliz navidad y un feliz año nuevo! Eure Susanna